

Inhalt

Stationen eines Exodus	7
<i>Aloísio Lorscheider</i>	
Die Bedeutung Medellíns für das Leben der Kirche heute.....	11
<i>François Houtard</i>	
Die Konferenz in Medellín	23
<i>José Oscar Beozzo</i>	
Medellín, das Ereignis und seine Rezeption in der Kirche Lateinamerikas.....	30
<i>Gustavo Gutiérrez</i>	
Die theologische Herausforderung der Armut.....	62
<i>Víctor Codina</i>	
Medellín – 35 Jahre danach	71
<i>Diego Irarrazaval</i>	
Kultur und Religion in unseren Theologien.....	89
<i>Orlando O. Espín</i>	
Von Medellín nach Santo Domingo	103
<i>Javier Igúñiz Echeverría</i>	
Die Konferenz von Medellín: Entwicklung als Befreiung	129
<i>Ronaldo Muñoz</i>	
Die Rolle der Basisgemeinden in Lateinamerika.....	155
<i>Miguel Fritsz</i>	
Die Bibel im Gesundheits-Team oder: »Bibel-Heilen«	173
<i>Ricardo Salas Astrain</i>	
Interkulturelle Ethik, Ungerechtigkeit und strukturelle Gewalt.....	183

Graciela Chamorro
Söhne und Töchter des Mondes.....198

Paulo Suess
35 Jahre Medellín: Mythos, Metapher, Memoria.....221

Anhang

Thomas Schreijäck
**Arbeitshilfen aus den Bereichen Anthropologie,
Kultur, Kirche und Theologie in Lateinamerika241**

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....253

Stationen eines Exodus

Stationen eines Exodus ist ein programmatischer Titel. Stationen markieren Etappen auf einem Weg, der vor nahezu 40 Jahren in Lateinamerika eingeschlagen wurde. Dieser Weg-Prozess geht weiter. Seinen Namen verdankt er einer zentralen biblischen Grunderfahrung, die das Volk Israel im Alten Testament als versklavtes Volk im Exil in Ägypten gemacht hat. Im Glauben an den Gott der Bibel, der das Heil der Menschen will und nicht die Versklavung und den Tod, macht sich dieses Volk unter dem Schutz seines Gottes auf den Weg aus dem Exil in das verheißene Land. Dieser Weg wurde nicht über Nacht gefunden, er war beschwerlich und er konnte auch nicht von heute auf morgen zurückgelegt werden.

So wie der Exodus des Alten Testaments ist auch der lateinamerikanische Exodus steinig; er führt bergauf und bergab, weiter nach vorn, und er ist von Rückschlägen gesäumt. Ihn kennzeichnen Phasen der Entbehrungen und der Not, er ist mit Mühsal, Stagnation und Resignation verbunden. Aber im unerschütterlichen Glauben an die rettende Befreiung des wegweisenden Gottes, unter seinem Schutz und mit seiner Begleitung gelangte das biblische Volk Israel nach 40 Jahren Exodus in das verheißene Land der Freiheit und der Selbstbestimmung.

Eng verbunden mit der biblischen Erfahrung des Exodus ist ein »Auszug«, der sich im 20. Jahrhundert auf dem lateinamerikanischen Kontinent ereignete. Angestoßen durch die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–65) kam es dort zu einem eigenen kirchlichen und theologisch-pastoralen Aufbruch, der als *Exodus der Kirche der Armen* seit dem Jahr 1968 das Gesicht der Kirche Lateinamerikas prägt und unter dem Namen *Theologie der Befreiung* in die Geschichte der Kirche und Theologie eingegangen ist. Die Theologie der Befreiung steht für ein Umdenken in der theologischen und kirchlichen Reflexion und Praxis, die bei den konkreten Lebensbedingungen der Menschen ansetzt. Ihre vorrangige Option betrifft die Befreiung aus Armut, Ungerechtigkeit und Unterdrückung im Licht des Evangeliums. Dieser wohl bedeutendste kirchlich-pastorale Aufbruch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat damit das Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils radikal ernst genommen und

unter Einbeziehung des sozioökonomischen und soziokulturellen Kontextes realisiert.

Der lateinamerikanische Exodus von der Gefangenschaft in die Befreiung ist immer wieder und zu recht als Kreuzweg beschrieben worden. Im doppelten Sinn des Begriffs ist damit die Durchkreuzung eines vermeintlich kontinuierlich linear verlaufenden Prozesses ebenso gemeint wie der Kreuzweg als Weg, der bis in die letzte Konsequenz gegangen wird. Dieser Weg ist vom Martyrium zahlloser und vielfach namenloser Menschen überschattet, die ihr solidarisches Engagement für Gerechtigkeit und Frieden und ihren Kampf für die Würde und Rechte aller Menschen, ungeachtet ihrer sozialen, kulturellen oder religiösen Herkunft, aus ihrer christlichen Glaubensüberzeugung, dem Glauben an den Gott des Lebens, der das Leben aller will und nicht den Tod, mit ihrem Leben bezahlt haben. Diese Märtyrer kommen aus allen gesellschaftlichen und kirchlichen Schichten. Es sind einfache Frauen und Männer ebenso wie politische und zivilgesellschaftliche Verantwortungsträger oder kirchlich engagierte Laien, Priester, Ordensleute und Bischöfe, die *vor ihrer Zeit* gestorben sind.

Durch das Ausleuchten der Stationen des lateinamerikanischen Exodus wird der Blick nicht nur auf die politischen, sozioökonomischen und soziokulturellen Bedingungen gelenkt. Vielmehr stehen auch innertheologische und innerkirchliche Debatten, Scherereien, Konflikte und Disziplinarmaßnahmen wie Schweigegebote oder Ausschluss von kirchlichen Diensten und Ämtern bis heute auf der Tagesordnung im lateinamerikanisch-befreiungstheologischen Kontext.

In Anlehnung an den biblischen Zeitraum des Exodus thematisiert dieser Band die Erfahrungen und den heutigen Stand des lateinamerikanischen Exodus nach nun ebenfalls beinahe 40 Jahren. *Theologie interkulturell* am Fachbereich Katholische Theologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M. hat im Studienjahr 2003/04 ein Forschungssymposium unter dem Titel *35 Jahre Theologie der Befreiung in Lateinamerika. Analysen, Lernprozesse, Herausforderungen und Impulse für die Weltkirche* durchgeführt. Im Rahmen eines mehrtägigen Symposiums beschäftigten sich herausragende Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas mit der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Befreiungstheologie und diskutierten über Herausforderungen und Perspektiven im weltkirchlichen Horizont. Das Symposium fand durch die Lehr- und Forschungsveranstaltungen im Rahmen der

Gastprofessur zum Thema *Indigene kontextuelle Theologie am Beispiel der Mapuche in Chile* sowie durch Gastvorträge und Kolloquien im Rahmen bestehender Kooperationen mit Universitäten und Instituten in Lateinamerika eine wertvolle thematische Ergänzung. Die Ergebnisse dieses intensiven wissenschaftlichen Austauschs und der interdisziplinären Zusammenarbeit sind in diesem Band versammelt.

Dass Kolleginnen und Kollegen aus Theologie und Kirche und angrenzenden Fachgebieten, großteils Zeitzeugen einzelner Stationen auf dem oben beschriebenen Weg, die Einladung zur Mitarbeit an diesem Projekt angenommen haben, ist eine besondere Bereicherung. Durch ihre Beiträge wird sowohl der historische Kontext als auch die heutige Lebenswelt der zahlenmäßig größten katholischen »Ortskirchen« weltweit anschaulich. Zugleich eröffnen sie den Zugang zu aktuellen Diskussionen und möglichen Perspektiven für die Zukunft. Ihre Beiträge setzen trotz ihrer unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung beinahe alle bei dem initiatorischen Ereignis der nachkonziliaren kirchlichen Zeitrechnung Lateinamerikas an: der Gesamtlateinamerikanischen Bischofsversammlung von Medellín in Kolumbien (1968). Dieses Vorgehen war ausdrücklich erwünscht, weil dadurch deutlich werden sollte, wie wichtig die Konzilsaufforderung vom »Mündigwerden der Ortskirchen« war. In der durch Kolonisierung und Fremdherrschaft überlagerten Lebens- und Kirchenwirklichkeit Lateinamerikas kam es so zu einer gründlichen Revision überkommener Formen und Gestalten von Kirchesein. Seinen Namen und seine Ausdrucksformen hat dieses Ereignis im programmatischen Titel der Konferenz von Medellín gefunden: *Die Umwandlung Lateinamerikas im Lichte des Konzils*.

Den Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben und so für die Lebendigkeit und die aktuelle Vielfalt der Themen und Prozesse seit Medellín stehen, gebührt an erster Stelle der Dank für ihre authentische, kollegiale und freundschaftliche Zusammenarbeit. Sie haben uns auf ihre Weise am Mysterium teilhaben lassen, das in Lateinamerika, dem »Kontinent der Armut und des Todes« christlich motivierte Lebensfreude und Hoffnung Menschen dazu antreibt, den Exodus fortzusetzen und an der Verwirklichung der »Utopie von der Erde ohne Leid« mitzuwirken. In ihren Beiträgen wird auch deutlich, dass die Leuchtkraft des nachkonziliaren lateinamerikanischen »Morgens« schnell nachlassen kann, wenn Theologie und Kirche mangels klarer oder aufgrund falscher Optionen das in Medellín gewonnene und in Puebla gefestigte Vertrauen aufs Spiel setzen. Die

ungelösten Probleme der Menschen und der Länder Lateinamerikas sind am Vorabend der V. Gesamtlateinamerikanischen Bischofsversammlung in Aparecida nicht verschwunden, im Gegenteil, sie haben sich durch neoliberale Marktlogik und weltweite Globalisierungsprozesse noch verschärft. Hinzu kommen bislang ungekannte Herausforderungen durch aggressive Missionierungsstrategien militanter und fundamentalistischer Pfingstkirchen, charismatischer Bewegungen und Sekten. Deren Vormarsch und die massenhaften Konversionen der verarmten Mehrheit wird weder durch die Politik noch durch die Gesellschaft reguliert. Das ist Aufgabe der Kirche.

Aparecida 2007 im Licht von Medellín, Puebla und Santo Domingo und die Einbeziehung der dort unerledigten Fragen ist eine historische Gelegenheit für Theologie und Kirche in Lateinamerika.

Mein außerordentlich großer Dank gilt Frau Dr. Beate-Irene Hämel und Frau Beate Müller M.A. für ihre ausgezeichnete Mitarbeit. Sie haben unschätzbare Hilfe sowohl bei den Übersetzungen der Beiträge, die fast alle aus dem Englischen, Französischen, Portugiesischen oder Spanischen ins Deutsche zu übertragen waren, als auch bei der redaktionellen Bearbeitung für die Drucklegung geleistet. Ich danke ebenso Frau Clarice Engelsing, Frau Katja Hoffmann und Sr. Birgit Weiler für ihre Hilfe bei einzelnen Übersetzungen. Stefan Rotsch hat einmal mehr professionell das druckfertige Layout gestaltet. Dafür danke ich ihm an dieser Stelle herzlich.

Dem Matthias-Grünwald-Verlag danke ich für die Aufnahme des Bandes in das Verlagsprogramm, namentlich Frau Gertrud Widmann sowie Frau Vera Rösch.

Frankfurt a.M., am Vorabend der V. Gesamtlateinamerikanischen Bischofsversammlung in Aparecida/Brasilien 2007

Thomas Schreijäck